

Sie helfen seit 110 Jahren

Im März 1910 gründet August Hack den Verband in Cham – Derzeit 650 Mitarbeiter

Cham. (kap) 110 Jahre: Eigentlich ein schönes Jubiläum zum Feiern. Seit dieser Zeit gibt es das Rote Kreuz in Cham. Anfangs mit Räderbahre und Pferdefuhrwerk und jetzt mit modernsten Rettungswagen. Besonders in den vergangenen Monaten wurde allen Bürgern die Wichtigkeit eines sehr gut funktionierenden Rettungsdienstes, der sich ebenso im Katastrophenschutz bestens auskennt, vor Augen geführt. Eines hat sich in den 110 Jahren nicht verändert: Mit Liebe und Hingabe pflegen die Helfer vom Roten Kreuz in allen Bereichen des täglichen Lebens die ihnen anvertrauten Menschen und bringen sie zum Arzt oder ins Krankenhaus.

Neben den Einsatzgeräten hat sich das Quartier der Helfer den Bedürfnissen angepasst. Vom einstigen Mesnerhaus der Chamer Spitalkirche lässt sich die Unterbringung in der Tiergartenstraße nicht mehr vergleichen. Weil dort auch die Geschäftsstelle des BRK-Kreisverbandes untergebracht ist, der mittlerweile mehr als 650 Mitarbeiter im ganzen Landkreis beschäftigt, wird demnächst die BRK-Verwaltung in ein neues Gebäude in der Further Straße einziehen.

Seit Henry Dunants Gründung des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes entwickelten sich vielerorts nach und nach Sanitätskolonnen, die sich nach dessen Vorbild zur Aufgabe gemacht haben, menschliches Leid zu lindern und Patienten einem Arzt zuzuführen. In der Stadt Cham war es der Zahn-techniker August Hack, der im März 1910 eine Versammlung einberief, um den Anfang mit einer freiwilligen Sanitätskolonne zu machen. Er wurde dabei von der Stadt Cham unterstützt.

30 engagierte Chamer Bürger gründeten eine Sanitätskolonne

Von Beginn an fungierte Hack als Kolonnenführer. Mit Unterstützung der Stadt Cham konnte im gleichen Jahr eine Räderbahre als Einsatzfahrzeug angeschafft werden. Zur Unterbringung und zu Ausbildungszwecken wurde ein Raum im Mesnerhaus der Spitalkirche Cham zur Verfügung gestellt. Im Jahr 1912 wurde das Mesnerhaus abgebrochen und für das Rote Kreuz begann eine Wanderschaft, die erst nach 67 Jahren endete. Eine schwere Beanspruchung forderte der Erste Weltkrieg von der Kolonne. Nach dem Krieg war diese so gut wie aufgelöst. Die Begeisterung für den Sanitätsdienst war aber nicht erloschen. Schon im Herbst 1919 zählte man wieder 28 aktive sowie 118 passive



Die Retter des Roten Kreuzes sind für alle Einsätze vorbereitet.

Fotos: Karl Pfeilschifter

Mitglieder. Sie führten an die 90 Transporte durch. Groß war die Freude, als im Februar 1928 das erste motorisierte Fahrzeug in den Dienst gestellt wurde. Noch vor dem Zweiten Weltkrieg brachten die ersten Vorschriften, wie beispielsweise das Vorhandensein eines Vergiftungskastens und eines Beatmungsgeräts, die Helfer in finanzielle Nöte, die nur durch die Hilfe der Stadt überstanden wurden.

Die politische Umstellung 1933 brachte eine Änderung der Organisation der Kolonne. Sie wurde der Rotkreuzbereitschaft Cham als Zug II angeschlossen.

Ein Großteil der Mitglieder rückte im Jahr 1939 zum Kriegsdienst ein. Die in der Heimat verbliebenen Rotkreuzmänner mussten unter den schwierigsten Verhältnissen ihren

Dienst verrichten. Aber ein Wunsch ging in dieser schweren Zeit in Erfüllung: Sie erhielten im Jahr 1942 ihren ersten Sanka.

Als wäre der Krieg nicht schon schlimm genug, traf die Helfer nach dem Krieg die Tatsache ganz besonders, dass die Besatzungsmacht alle Fahrzeuge sowie Geräte beschlagnahmte. Doch mit viel Aufopferung, Hingabe und vor allem dem Willen, etwas Gutes zu tun, begann der Wiederaufbau, so dass man schon 1951 die Fahrzeuge und Gerätschaften wieder auf den neuesten Stand gebracht hatte.

14-mal wechselten die BRK-Helfer ihre Unterkunft

Die folgenden Jahre sollten, begleitet durch den konjunkturellen Aufschwung, auch die Arbeit des Roten Kreuzes beflügeln. Leider war Helfen der Bevölkerung nicht mehr so wichtig, wodurch auch die Mitgliederzahl stagnierte. Die Situation verbesserte sich, als im Jahr 1979 aus der Jugendrotkreuzgruppe eine zweite Sanitätskolonne in Cham gegründet werden konnte. Ein Meilenstein war auch in dieser Zeit, als ein Jahr zuvor das auch heute noch bestehende Rotkreuzzentrum in der Tiergartenstraße erbaut und bezogen werden konnte. Zuvor hatten die Rotkreuzler gleich 14-mal ihre Unterkunft wechseln müssen. Mittlerweile ist der BRK-Kreisverband im Landkreis auf mehr als 650 hauptamtliche Mitarbeiter in allen Gebieten, wie Ret-

tungsdienst, Pflege und Betreuung in vielen Bereichen, angewachsen. Während der Rettungsdienst an seinem Standort bleibt, wird die Verwaltung des Kreisverbandes in wenigen Wochen in ein neues Gebäude in der Further Straße umziehen. Auch der technische Fortschritt hat beim BRK positive Veränderungen herbeigeführt. Wer kann sich noch erinnern, dass erst 1974 der erste Rettungswagen in den Dienst gestellt wurde? Oder dass erst in den 70er Jahren im Landkreis die ersten Ärzte koordiniert zu Notfalleinsätzen kamen, ist in den Chroniken zu finden.

Michael Daiminger prägte den BRK-Kreisverband seit 1978

Abschließend sei erwähnt, dass viele Namen in Stadt und Landkreis eng mit der positiven Entwicklung des BRK verbunden sind. Stellvertretend sei hier Michael Daiminger zu nennen. Er war von 1978 bis vor wenigen Tagen Leiter des Rettungsdienstes und Katastrophenschutzes. Als versierter Einsatzleiter versah er in dieser Zeit nahezu 365 Tage im Jahr rund um die Uhr, Wochenende für Wochenende den Bereitschaftsdienst als Einsatzleiter Rettungsdienst und organisatorischer Leiter. Haupt- und Ehrenamt sind bei ihm unzertrennlich. Genannt seien auch der BRK-Vorsitzende Theo Zellner und Kreisgeschäftsführer Manfred Aschenbrenner. Sie konnten das Leistungsspektrum entscheidend ausbauen.



Breitenausbildung wird beim BRK großgeschrieben.